



O Gott – ein Anruf aus der „Quadratur des Denkens“

von Eva Kittelmann

O GOTT

so fern uns mitten in den Tagen. Ich ahne es, Du musst ganz anders sein als sie uns sagen & manche meinen ja, Du wärest nicht. So viele haben Dich geächtet & wieder andre fassen Dich in altertumsverkrustete Ikonen. Weit drüber weg, wo Götter wohnen, da *muss* ein Eins & Alles sein & also schließe ich: Du bist das erste und das letzte Licht, das Fieber in dem Weltenlauf, der Start allewiger Natur, die Zündungsschnur, der Trieb vom abgeholzten Stamm, das Lamm, das schon geschächtet aufrecht wacht. Die blaue Nadel, die zum Südpol dreht. Du bist die Fügung unserer Geschichte. Du bist das Wort der Liebe im Gedichte, das die ganz Frühen völlig schriftlos wussten, weil sie in Katastrophen, Erschütterungen, Beben in dem Vorhandensein der Gottheit fußten. Und weiter nachgedacht, vermut' ich Dich im Glanz der Lüfte, in jedem Duft der schönen Welt, die Du gemacht, für

Lust & Leid hältst Du sie diesen Menschen offen. Ich sehe ein, Du bist die unauflösliche Antinomie, der Widerspruch in sich, den wir erkennen, aber nicht begreifen. O Gott, ich brauche Dich, beständig nachzudenken, mich tief in das Geheimnis zu versenken – das hört nicht auf. Ich habe von Dir weder Ort noch Spur, ich rätsle nur & suche zu vergleichen. Wärest Du die Sonne oder in ihr drin, Sternschnuppe würd' ich sein; & willst Du spielen & die Fäden ziehn? Ich halte still & bin die Puppe. Erführ' ich Dich im Strome der Atome, so wäre ich ein tausendmillionstel Teil davon, verirrt & vereinzelt Neutron. O Gott, verlöre ich Dich je, kann ich nicht leben. Insofern suche ich *Dein Wort* zu reden, Deine Sprache. Des strengen Betens allgemeine Übung ist meine Sache nicht. Darf ich ihn frei erheben, meinen Schrei? Mein Gott, hörst und – erhörst Du mich? Bin ich Dir einerlei?

Der Text versteht sich im Sinne von Schleiermachers Postulat einer persönlichen Bewusstmachung der Religion und erinnert an das Wort des hl. Augustinus: „Credo ut intelligam“, nicht zu verwechseln mit „fides quaerens intellectus“ bei Anselm von Canterbury.

Eva M. Kittelmann, geb. 1932 in Wien. Studien in Publizistik, Theaterwissenschaft und Schauspiel bis Bühnenreife. Buchhändlerin, sodann Verlagslektorin und Übersetzerin. Publikationen erst im Ruhestand: 4 Lyrikbände, Roman *Die Aufgabe* (2009), 2 CD-Einspielungen und mehr als 40 bibliophile Freundesgaben (Privatdrucke) ausgewählter Gedichte. Kurzprosa und Essays in Zeitschriften und Anthologien. Ab 2012 Publikation der Reihe *Quadraturen* (Sequenzen in lyrischer Prosa). Bis 2021 Präsidentin des VKSÖ. Referentin für Poetik bei der „Plattform Bibliotheks-Initiativen“.